

Christophorus Elsen, ocsso

Kurzbiographie

Der spätere Abt Christophorus Elsen wurde am 10. April 1890 im Eifeldorf Ehlenz-Liessem (Kreis Bitburg) in der Diözese Trier geboren. Früh reifte in ihm, dem dreizehnten Spross einer kinderreichen Familie, der Gedanke an ein Klosterleben, weshalb er schon mit vierzehn Jahren um Aufnahme in die Abtei Mariawald bat. Ein Jahr später gab man seinem beharrlichen Bitten nach. Am 2. Oktober 1905 trat er in Mariawald ein, wo er am 8. Dezember 1907 seine Zeitliche und am 8. Dezember 1910 seine Feierliche Profess ablegen konnte. Wenige Jahre später, am 10. August 1914, wurde er zum Priester geweiht und absolvierte daraufhin drei weitere Studienjahre an der römischen Universität Gregoriana. Wieder in sein Heimatkloster zurückgekehrt, übertrug man ihm das Amt des Fremdenbeichtvaters in der Klosterkirche und machte ihn zum Gehilfen seines eigenen früheren Novizenmeisters, P. Karl Franken. Nach dessen Ernennung zum Rektor der Zisterzienserinnen ocsso von Altbronn 1924 übernahm P. Christophorus das Amt des Novizenmeisters bis zur Vertreibung aus Mariawald durch die Nationalsozialisten im Jahr 1941. Er fand Zuflucht im Mutterkloster Oelenberg im Elsaß und wurde vom dortigen Abt, gleichzeitig Vaterabt von Mariawald, nach dem Tod des bisherigen Superiors P. Antonius Diensberg im Jahr 1943 zum Oberen von Mariawald ernannt. Sogleich nahm er Kontakt auf zu den versprengten Mitgliedern der Klostersgemeinschaft und baute in echt benediktinischer Tradition väterliche Beziehungen auf zu seinen Mitbrüdern. Eine aufrichtige Väterlichkeit war zeitlebens ein prägender Charakterzug seines Wesens.

Nach einer Zeit der Seelsorge in einem Blindenheim in Bingen am Rhein war P. Christophorus der erste Mönch, der am Abend des 28. April 1945 nach Mariawald zurückkehren konnte, um die Abtei wieder in Besitz zu nehmen. In jahrelanger, mühevoller Arbeit mussten die Kirche und die Klostergebäude wieder aufgebaut und erneuert werden. Nachdem sich im Jahr 1946 die Klostersgemeinschaft wieder gesammelt hatte, entschied der Vater Immediat, Dom Petrus Wacker von Oelenberg, erneut einen Abt wählen zu lassen. Die Wahlleitung übertrug er dem aus Jugoslawien vertriebenen Abt von Banja-Luka, Bonaventura Diamant, da er selbst nicht aus Frankreich ausreisen konnte. Der Konvent trat am 12. Dezember 1946 zusammen und wählte den bisherigen Superior P. Christophorus Elsen zum dritten Abt von Mariawald. Da die Abteikirche noch nicht wieder hergestellt worden war, spendete ihm der Bischof von Aachen, Dr. Johannes Joseph van der Velden unter Assistenz der Äbte von Marienstatt und Himmerod am 16. Februar 1947 die Abtsbenediktion im Dom zu Aachen.

In die Zeit des Wiederaufbaus von Mariawald fällt auch die Gründung des Frauenklosters Maria Frieden, die Abt Christophorus zusammen mit der niederländischen Frauenabtei Koningsoord unter Äbtissin Gertrudis Demarrez einleitete. Am 8. Dezember 1952 trafen die ersten Schwestern in Dahlem (Eifel) ein, um das Klosterleben zu beginnen.

Eine anhaltend schwere Erkrankung zwang Abt Christophorus im Frühjahr 1961, sein Amt niederzulegen. Am 28. September dieses Jahres resignierte er offiziell, so dass am 12. Oktober ein Nachfolger gewählt werden konnte: Dom Andreas Schmidt erhielt seine Bestätigung aus Rom als vierter Abt von Mariawald am folgenden Tag.

In den folgenden Jahren lebte Dom Christophorus als demütiger Mönch in stiller Bescheidenheit in Mariawald. Solange es seine Kräfte zuließen, übersetzte er geistliche Schriften aus dem Französischen. Den langsamen Verfall seiner körperlichen und geistigen Kräfte nahm er geduldig an. Am 12. Mai 1976 starb Dom Christophorus Elsen in Mariawald.

Quellen:

Mariawald. Geschichte eines Klosters. Heimbach 1962.

Schellenberger, Bernardin: Abt Christophorus Elsen OCSO +. In: Cistercienserchronik. 83 (1976), S. 142-144.